

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

5-6/2026

Mai-Juni 2026

Treffen der „sudetendeutschen Vertriebenenverbände“ in der Tschechischen Republik:

Revanchismus

Es klingt wie eine Fake-Meldung, ist aber wahr: Die ekelhaften sogenannten „Sudetendeutschen Heimatvertriebenen“ halten ihr Treffen nicht in Bayern ab, sondern wo? Zum ersten Mal seit 1945 in der Tschechischen Republik: „Mit Weib, Wein und Gesang“, in Trachten-Uniformen der alten Henlein-Naziverbrecherbanden und Figuren wie CSU-Chef Söder und Innenminister Dobrindt als mindestens so ekelhafte Begleiterscheinung. Aber es geht nicht in erster Linie um Ekel.

Ausmaß des Desinteresses

Es ist eine Tatsache, dass nichts, aber auch gar nichts an Protesten bei CDU, SPD, Grüne, Linke, Antifagruppen oder linken Gewerkschaftsoppositionellen zu finden ist (es gab lediglich Protest von der FIR = Federation Internationale Resistance, der aber schwer zu finden war). Es wurde also, wie es in der neudeutschen Werbesprache mit der Vorliebe für Paradoxien heißt, „mit lautem Schweigen“ reagiert. Bekannt wurden in Deutschland lediglich Proteste von offensichtlich extrem reaktionären, nationalistischen tschechischen Politikern und ihren Anhängern.

Hier zeigt sich ein Ausmaß an Desinteresse in Deutschland, das nur ein Beleg dafür ist, wie weit die Forderung nach einem „Schlussstrich“ heute Allgemeingut geworden ist. Und es zeigt sich beweiskräftig, dass sich die von der AFD geforderte 180-Grad-Wende in der Erinnerung an die Nazizeit schon weitgehend durchgesetzt hat.

Aus dem CSU-Lager mit Söder an der Spitze wird die Phrase verbreitet,

dass das „Vertriebenentreffen“ der sogenannten „Sudetendeutschen“, wie sie absurderweise heißen, ja nur „friedliche Zwecke“ hätte. Es gehe ja angeblich um Versöhnung, um schöne Trachten der damaligen Zeit, um Erinnerung an die „Heimat“. Es gehe keinesfalls darum, Gebietsforderungen zu stellen. Es sei ja auch zu keinen Zwischenfällen gekommen. (Niemand wurde totgeschlagen oder erschossen, es sei ja nur getanzt worden, könnte das auch übersetzt werden.)

Dies alles ist ein deutliches Zeichen dafür, dass mit großer Systematik alte revanchistische Grundideen neu modelliert und mit neuen PR-Maschen salonfähig gemacht werden sollen. (Vor einiger Zeit mussten wir schon die Jubiläums-Feier der „Charta der Heimatvertriebenen“ mit der revanchistischen Merz-Rede ein wenig genauer beleuchten, da hier schon ein großer Schritt in diese Richtung getan wurde. Siehe dazu den Kasten auf S. 4)

„Aber die anderen haben doch auch“-Ideologie

Die Grundvoraussetzung für ein Verständnis dieser planmäßigen Initiati-

Solidarität mit den gerechten Kämpfen von indigener Bevölkerung, Bergleuten und anderen Werktätigen in Bolivien!

Seit Wochen kämpfen Zehntausende Werktätige, allen voran indigene Bevölkerung und Bergleute, gegen immer weiter steigende Lebenshaltungskosten, gegen besonders reaktionäre Gesetze, für höhere Löhne und für den Rücktritt der derzeitigen Regierung.

Die reaktionäre Regierung hatte Anfang Mai 2026 das sog. Dekret 1720 verabschiedet, das sich vor allem gegen die indigenen Communities richtete und es den Agrarkapitalisten sowie den Großgrundbesitzern noch leichter macht, indigene Bevölkerung von ihrem Land zu vertreiben. Gegen diesen reaktionären Angriff organisierten indigene Komitees einen Marsch von Pando und Beni nach La Paz, um sich dort mit den 1.-Mai-Demonstrationen zu vereinigen. Das war der Beginn von massenhaften militanten Kämpfen im ganzen Land.

Demonstrationen, Protestversammlungen und vor allem Straßenblockaden wurden und werden landesweit durchgeführt. Große und kleine Straßenblockaden entwickelten sich mehr und mehr zu einem der wichtigsten Kampfmittel. Im ganzen Land wurden Straßenblockaden errichtet, insbesondere in den Städten La Paz und El Alto, um maximalen Druck auf die reaktionäre Regierung auszuüben. Mit Steinen, Feuerwerkskörpern und Dynamitpatronen werden die Barrikaden gegen die Polizei militant verteidigt. Wird an einer Stelle eine Barrikade geräumt, entstehen an anderer Stelle neue Barrikaden. Demokratische Strukturen haben sich unter den Kämpfenden entwickelt, zum Teil auch gegen abwegliche bürokratische Kräfte der Gewerkschaftsführung. Kämpfende organisieren sich in Komitees. Massenversammlungen werden abgehalten, wo das weitere Vorgehen im Kampf diskutiert wird.

Durch den Druck der Kämpfe konnte schließlich die Rücknahme des Dekrets 1720 erreicht werden!

Gegen die Kämpfenden werden Tausende Polizisten eingesetzt, die extrem brutal vorgehen, auch mit Pistolen und Gewehren. Mehrere Demonstrierende wurden schon ermordet. Die reaktionäre Regierung droht mit dem Ausnahmezustand und dem Einsatz der Armee.

Die Kämpfe gehen trotzdem weiter!

ven des Revanchismus ist, die Phrasen nicht zu schlucken, dass heute doch alles ganz anders sei. Das Unrecht der Deutschen würde ja eingesehen, aber nun gehe es endlich auch einmal wirklich um das Unrecht, das „den Deutschen“ geschehen sei.

Die Hauptlinie in der deutsch-nationalistischen Ideologie ist momentan: Ja, von Deutschland sind auch Verbrechen ausgegangen. Aber im Grunde dieselben Verbrechen hätten auch die Alliierten und die anderen Völker gegen „Deutsche“ am Ende des Zweiten Weltkriegs begangen. Das wird jetzt anhand der „Sudentendeutschen“ zelebriert.

Also, worum geht es bei den sogenannten „Sudentendeutschen“, der deutschsprachigen Minderheit in der damaligen Tschechoslowakei.

„Heim ins Reich“

„Heim ins Reich“, so brüllten die von Henlein geführten deutschen Nazis damals in der Tschechoslowakei! Nun, sagten die politisch führenden Kräfte in der Tschechoslowakei nach 1945, dann sollen sie endlich „Heim ins Reich“ gehen. Und so wurden, wie auch von den Alliierten der Anti-Hitler-Koalition beschlossen, diejenigen Deutschen in der Tschechoslowakei, die nicht am Widerstand beteiligt waren und sich noch in der Tschechoslowakei befanden, ausgewiesen, umgesiedelt. So konnten sie endlich „Heim ins Reich“, so wie es schon viele Nazi-Familien, die Angst vor der Roten Armee hatten, getan hatten und „Heim ins Reich“ nach Deutschland geflüchtet waren.

In einem Land wie der Tschechoslowakei, wo die Nazis und ihre Kollaborateure in ungeheurem Ausmaß Massenmordaktionen – gegen Sinti und Roma, gegen die jüdische Bevölkerung, gegen jeden Ansatz einer Widerstandsbewegung – durchgeführt haben, hatte sich ein berechtigter Hass gegen die Henlein-Nazis, ihre Unterstützer und Sympathisanten entwickelt. Daher war es undenkbar, dass die Henlein-Nazis, die in der übergroßen Mehrheit von der dort lebenden deutschen Bevölkerung unterstützt

Naziverbrechen in der Tschechoslowakei

Zwischen dem 1. und 10. Oktober 1938 besetzte die Naziarmee die sogenannten Sudetengebiete in der Tschechoslowakei mit ca. 400.000 Nazisoldaten. Am 15. März 1939 besetzten Nazitruppen den größten Teil der Tschechoslowakei (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 10 Millionen; Fläche: 90.000 km²). Dort errichteten sie unter ihrer unmittelbaren Herrschaft das „Protektorat Böhmen und Mähren“. In der Slowakei wurde auf Befehl der Nazis ein mit ihnen im „Bündnis“ stehender „unabhängiger“ Staat errichtet, an dessen Spitze der Faschist Tiso stand. 1943 waren ca. 200.000 Soldaten der Naziarmee in der Tschechoslowakei stationiert.

Von den insgesamt ca. 357.000 1930 in der Tschechoslowakei lebenden **Jüdinnen und Juden** wurden über 250.000 von den Nazis ermordet. Bekannt ist die Ermordung von 7.500 **Roma** in der Tschechoslowakei.

Als Rache für das erfolgreiche Attentat auf den stellvertretenden „Reichsprotektor“ SS-Heydrich am 27. Mai 1942 wurden nach offiziellen Angaben 1.400 Menschen hingerichtet. Das Bergarbeiterdorf **Lidice** wurde dem Erdboden gleichgemacht. Alle männlichen Bewohner, mindestens 173, wurden erschossen. 172 Frauen wurden in das KZ Ravensbrück deportiert. Die als nicht „eindeutschungsfähig“ klassifizierten Kinder im Alter von ein bis 14 Jahren wurden im Vernichtungslager Chelumno ermordet.

Auf tschechischem Territorium errichteten die Nazifaschisten das **KZ/Ghetto Theresienstadt**. Von den 140.000 Menschen, die nach Theresienstadt deportiert wurden, starben dort aufgrund der mörderischen Lebensbedingungen 33.500. 88.000 Menschen wurden in die Vernichtungslager deportiert. Von diesen überlebten nur 3.500.

Über 550.000 **Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter** wurden aus dem „Protektorat Böhmen und Mähren“ nach Deutschland verschleppt, 200.000 aus der Slowakei.

Sowohl im tschechischen Teil als auch im slowakischen Teil gab es massiven Widerstand gegen die Herrschaft der Nazis bis hin zum bewaffneten Kampf von Verbänden von Partisaninnen und Partisanen in der Slowakei und bewaffneten Aufständen unter führender Beteiligung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Insgesamt hatte die KP der Tschechoslowakei über 50.000 Mitglieder vor dem Einmarsch der Nazis. Die Nazis ermordeten über 25.000 **Kommunistinnen und Kommunisten**.

Insgesamt wurden durch die Besetzung der Tschechoslowakei über 360.000 Menschen getötet.

(Entnommen aus: Kollektiv von Autorinnen und Autoren: Die Verbrechen des Nazifaschismus von 1933 bis 1945, Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2017)

wurden, sowie große Teile der dort lebenden Deutschen weiter in der Tschechoslowakei bleiben. Das war der springende Punkt. (Zu den Henlein-Nazis und ihrem Masseneinfluss siehe den Kasten auf S. 4)

Die denkwürdige „Vertriebenenvermehrung“ – „Sudentendeutsche“ und „Palästinenser“

Das große Getöse um die sogenannten „Sudentendeutschen“ wird nicht nur zelebriert, um durch die Formel „Im Zweiten Weltkrieg wurden von uns, aber auch von den Alliierten Kriegsverbrechen begangen“ die Verbrechen des deutschen Imperialismus zu relativieren und Geschichtsrevisionismus zu betreiben, sondern hat noch andere ideologische Elemente, die hinzukommen.

Zu den Absurditäten der sogenannten „Vertriebenenverbände“ gehört, dass auch in Deutschland geborene Kinder und Enkel als „Vertriebene“ gelten. Dadurch steigt die Zahl derer, die die Tschechoslowakei verlassen mussten, merkwürdigerweise stetig. Die familiäre Indoktrination mit hässlichstem Trachtenfetisch als Ausdruck eines angeblichen „Heimatgefühls“ ist hier nur eine Begleiterscheinung.

Fest verankert wird aber auch die Behauptung, dass die Palästinenser 1948 ein ähnliches Schicksal erlitten hätten. Auch dort wird die Zahl der „Vertriebenen“ immer größer, da alle Kinder und Enkelkinder, die damit gar nichts

(Fortsetzung auf Seite 4)

Publikationen vom Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Das Potsdamer Abkommen (1945)

Das Potsdamer Abkommen vom August 1945 ist nach wie vor eine wesentliche Waffe im Kampf um die geschichtliche Wahrheit und unterstreicht die Aufgaben, die sich heute im Kampf gegen den deutschen Imperialismus ergeben (z.B. die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, die Anerkennung von Entschädigungen und Reparationen, die Anerkennung der Umsiedelungen nazifaschistisch orientierter deutscher Bevölkerungsteile aus Polen, der CSSR und der Sowjetunion als gerechte Maßnahme).

83 Seiten, 5 €, Offenbach 2001
ISBN 978-3-932636-24-0

Rotes Heft, Nr. 33

Das Potsdamer Abkommen

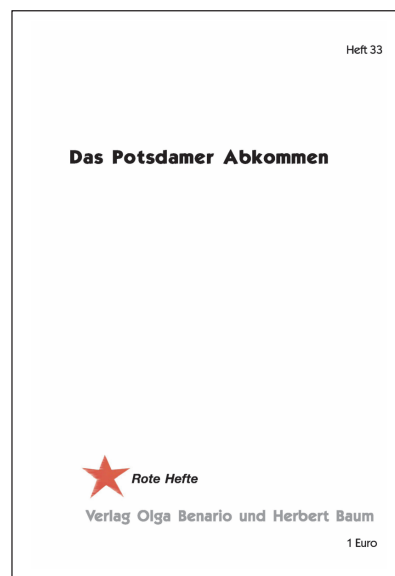
36 Seiten, 1 €, ISBN 978-3-86589-086-3

Kollektiv von Autorinnen und Autoren

Die Verbrechen des Nazifaschismus von 1933 bis 1945

In diesem Band werden in einem ersten Teil die Nazi-Verbrechen in Deutschland und die Systematik der Nazi-Verbrechen in anderen Ländern kompakt zusammengefasst. In einem zweiten Teil werden dann die Verbrechen der Nazi-Armee nach Ländern gegliedert aufgeführt und es wird auch der Widerstand gegen diese Nazi-Verbrechen behandelt. Zudem wird genauer die Rolle von „Auslandsdeutschen“ und anderen Kollaborateuren des Nazifaschismus analysiert, ohne von den Hauptverbrechern, den deutschen Imperialisten abzulenken. Abschließend wird die Bedeutung der Massenbasis des Nazifaschismus in der deutschen Bevölkerung, die Mitschuld einer sehr großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Nazi-Verbrechen sowie die Berechtigung von Reparationsforderungen herausgearbeitet.

137 Seiten, 8 €, Offenbach 2017,
ISBN 978-3-86589-116-7



Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Postfach 102051, 63020 Offenbach,
www.verlag-benario-baum.de, info@verlag-benario-baum.de

Zum Einfluss der Henlein-Nazipartei unter der deutschsprachigen Minderheit in der Tschechoslowakei

In der Tschechoslowakei lebten im Jahre 1938 ca. 3,3 Millionen sogenannte „Sudetendeutsche“. Am 1. Oktober 1933 proklamierte Konrad Henlein die Gründung der „Sudetendeutschen Partei“ (SdP), die zur neuen Nazipartei in der Tschechoslowakei werden sollte. Die SdP unter Führung Henleins wurde unter direkter Anleitung Nazideutschlands aufgebaut und gelenkt, um die deutschsprachige Bevölkerung aufzuhetzen, „Zwischenfälle“ zu inszenieren und den Boden für die nazifaschistische Okkupation vorzubereiten.

Der Einfluss der SdP bei den „Sudetendeutschen“ stieg in den 30er Jahren immer weiter an: Die Mitgliederzahl der SdP, die am 31. Dezember 1936 noch 460.000 betragen hatte, stieg bis zum April 1938 auf über eine Million, d. h. fast ein Drittel aller „Sudetendeutschen“ war zu diesem Zeitpunkt Mitglied in der Nazipartei von Henlein.

Bereits im Jahre 1935 bekam die Henlein-Partei bei den Parlamentswahlen ca. 75 Prozent aller Stimmen der deutschsprachigen Bevölkerung der Tschechoslowakei. Bei Kommunalwahlen im Jahr 1938 erreichte die SdP durchgängig über 80 Prozent, in manchen Gegenden über 90 Prozent der Stimmen.

Es muss davon ausgegangen werden, dass nach dem Nazieinmarsch der Einfluss der Henlein-Partei bei der deutschsprachigen Bevölkerung noch weiter angestiegen ist. Erstens konnte sie jetzt ungehindert öffentlich und offen auftreten und zweitens profitierte sie davon, dass die „Sudetendeutschen“ vom deutschen Nazifaschismus hofiert und systematisch bessergestellt wurden. Mit diesen „Erfolgen“ konnte sich die Henlein-Partei „schmücken“, was ihren Einfluss sicherlich weiter gesteigert hat.

zu tun hatten, einfach mitgezählt werden. Das passt zur Ideologie der Israel-Vernichtungspropaganda aus so vielen Ecken!

„Heimat“? Was für eine Heimat?

Mit welcher Systematik hier vorgegangen wird, zeigt sich auch an der Verwendung des Begriffs „Heimat“. Schon im März 2018 wurde dem „Ministerium des Innern“ ohne großen Protest der Begriff „Heimat“ hinzugefügt. Es wurde damit auch zu einem „Heimat-Ministerium“. (Übrigens, für den Fall, dass es jemandem entgangen ist: Still und leise wurde im Mai 2025 das Ministerium wider zurückumbenannt. Aktuell lautet der Name also wieder „Bundesministerium des Innern“. Die „Große Koalition“ wollte sich an diesem Punkt nicht weiter der Lächerlichkeit preisgeben.) Nur reaktionäres Säuseln mit Begriffen? Was soll's, ist doch harmlos. Oh nein, es sollte klar ein Schritt dahin sein, dass die „Heim ins Reich Gegangenen“ ja doch nicht im Heimatland Deutschland ihre Heimat hatten, sondern angeblich in der Tschechischen Republik und nur dort. So wird der Begriff der „Heimat“ künstlich so verändert, dass er nicht ein Land umfasst, sondern angeblich überall dort anzuwenden ist,

wo deutschsprachige Personen leben. „Soweit die deutsche Zunge reicht“, also überall auf der Welt, wo die „Deutschen“ ihre Kolonialistenklauen ausgestreckt hatten, das sei alles „deutsche Heimat“! Und klar ist, dass – nun in pervertierter Weise – die notwendigen Rechte der nationalen Minderheiten in Vielvölkerstaaten genutzt werden, um auf das ach so furchtbare Schicksal der „Auslandsdeutschen“ hinzuweisen.

Deutschsprachige Minderheiten als fünfte Kolonne

Dabei war es schon immer so, dass diese deutschsprachigen Minderheiten als sogenannte Fünfte Kolonnen für die Interessen des deutschen Imperialismus eingesetzt wurden.

Es ist nötig, diese Frage weiter zu vertiefen, denn die Revanchismus-Ideologie ist nicht nur eine Ideologie, sie ist eine Anleitung zum politischen Handeln. Schleichend einerseits und rotzfrech röhrend andererseits wird das Märchen von dem nun gut gewordenen Deutschland verbreitet. Ein Deutschland, das auf der ganzen Welt ja nur Gutes tun will, auf dass die Welt am deutschen Wesen genesen soll, wie die alte Parole hieß. Diese wird heute nicht mehr so verwendet, ist aber dem Inhalt nach ununterbrochen Teil der

Auszug aus dem Flugblatt von „Gegen die Strömung“:

75 Jahre „Charta der Heimatvertriebenen“: Friedrich Merz als aktuelles Sprachrohr des deutschen Revanchismus

Im Grunde nichts Neues, aber dann doch mit etwas verblüffender Pointe: Bundeskanzler Friedrich Merz lobt die „Charta der Heimatvertriebenen“ von 1950 in den höchsten Tönen, ein Grunddokument des deutschen Revanchismus. Was das für ein Dokument ist, muss geklärt werden. Vorab: Es richtet sich direkt gegen das im August 1945 von den Alliierten der Anti-Hitler-Koalition beschlossene „Potsdamer Abkommen“. Dessen Hauptpunkte werden nach wie vor vom deutschen Imperialismus, seiner Politik und seiner Propaganda nicht anerkannt.

Friedrich Merz lässt es sich in seiner Rede nicht nehmen, die im „Potsdamer Abkommen“ beschlossene gerechte Umsiedlung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, aus Polen und Ungarn nach Deutschland als angebliches Unrecht anzuprangern und dann auf das angebliche „Unrecht“ Israels im Gazastreifen zu kommen. Das passiert sicher nicht ganz zufällig zu einem Zeitpunkt, wo die Phrase von der „Solidarität mit Israel“ des deutschen Imperialismus sich nicht nur symbolisch in Luft auflöst.

Das, was bisher eher unterschwellig und nur ab und an offen behauptet wurde, das ist nun offiziell. Es ist eine altbekannte Melodie: „Die Deutschen wissen, was Vertreibung und Bombardierung ist. Das ist immer Unrecht und deswegen ist alles, was Israel in Gaza macht, ebenso ein Unrecht, wie es die armen Deutschen 1945 erlebt haben.“

FB und Beilage „Was ist Revanchismus?“, Juli/August 2025

Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und Herbert Baum
Postfach 102051, 63020 Offenbach
www.verlag-benario-baum.de
info@verlag-benario-baum.de

Propagandamaschinerie des deutschen Imperialismus.

* * *

Belassen wir es bei diesen wenigen Gedanken, da wir an anderer Stelle ja ausführlich auf Revanchismus bereits eingegangen sind. (Siehe den Kasten zum Flugblatt „75 Jahre ‚Charta der Heimatvertriebenen‘: Friedrich Merz als aktuelles Sprachrohr des deutschen Revanchismus“ auf dieser Seite)